

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Presse zeigten sich dauernd starke Sympathien für den Dreiverband und insbesondere für Frankreich¹.

An der damaligen Gruppierung der Mächte konnten einzelne Begegnungen der leitenden Persönlichkeiten nichts mehr ändern. Seine Frühjahrsreise nach Korfu benutzte Kaiser Wilhelm II. 1914 zu Besuchen der Dreibundmonarchen in Wien (23. März) und Venedig (25. März) und stattete auch dem Erzherzog Franz Ferdinand am 27. März in Miramare einen Besuch ab. Eine weitere Begegnung mit dem Erzherzog-Thronfolger erfolgte durch einen Besuch des Kaisers in Konopischt vom 12.—14. Juni 1914. Bei dieser Gelegenheit wurden auch politische Fragen erörtert. Während der Erzherzog-Thronfolger für eine Annäherung an Rußland durch Wiederbelebung des alten Drei-Kaiser-Bündnisses eintrat, betonte Kaiser Wilhelm II. den Dreibundgedanken. Rußland war nach der Meinung des Erzherzogs nicht zu fürchten, da seine inneren Schwierigkeiten zu groß seien, als daß es sich eine aggressive äußere Politik gestatten dürfe².

Für die Kennzeichnung der deutschen Beziehungen zu Rußland und England müssen wir nochmals bis in das Frühjahr 1913 zurückgehen. Die Vermählung der deutschen Kaisertochter mit dem Herzoge von Braunschweig am 24. Mai 1913 schuf zum letzten Male vor dem Weltkriege einen Anlaß zur Begegnung des Kaisers mit dem Zaren und mit dem Könige von England im Berliner Kaiser-schlosse. Damals schon machte Kaiser Wilhelm den Zaren darauf aufmerksam, daß demnächst auf Wunsch der Türkei ein preu-bischer General nach Konstantinopel entsandt werden sollte. Der Zar hatte nichts dagegen einzuwenden und bezeichnete in Gegenwart des Königs von England die Entsendung als ganz natürlich³. Trotzdem entwickelte sich im Spätherbste 1913 aus der Entsendung des Generals Liman v. Sanders nach der Türkei eine schwere deutsch-russische Verstimmung, die nur dadurch ausgeglichen werden konnte, daß der General anfangs Januar 1914 in Konstantinopel eine andere Bestimmung erhielt. Dessen ungeachtet brachte die russische Presse schwere Angriffe auf Deutschland, woraus sich schließlich im Frühjahr 1914 ein förmlicher Federkrieg zwischen Rußland und Deutschland entwickelte, an dem auf russischer Seite der Kriegsminister Suchomlinow selbst teilnahm⁴. Die deutschfeindliche Stimmung in den russischen Militärkreisen nahm so auffallend zu, daß es sogar einer japanischen Militärmission, die im Frühjahr 1914 in Rußland weilte, auffiel. In den Regimentsmessen sprach man ganz offen von einem demnächstigen Kriege gegen Österreich-Ungarn

¹ Gr. Pol. Nr. 15 782, 15 783.

² Gr. Pol. Nr. 15 736, 15 737.

³ Gr. Pol. Nr. 15 451.

⁴ Gr. Pol. Nr. 15 846.